

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 63 (1937)
Heft: 38

Illustration: [s.n.]
Autor: Boscovits, Fritz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



„Jetzt gits wieder billigi Suntigsbillet.“

„Und wänn chömed die billige Werchtigsbillet?“

Das Velo

Manchmal, wenn man müde durch die Strassen latscht und gelangweilt einen Fuss vor den andern setzt, denkt man: Ach, die Velofahrer haben es doch gut! Soeben ist einer an uns vorbeigeflüht, hat dreimal auf das Pedal getreten, und schon ist er zwanzig Meter weiter vorne. In einer solchen Stimmung kann es vorkommen, dass man dem Fussgängerstand Valet schwört, in eine Velohandlung tritt, und ein paar Tage darauf schon zu den Radfahrern gehört.

Hat man solch ein Vehikel in seinem Besitz und sieht man die schön glänzenden Schutzbleche, die helle Glocke und die neue Velonummer, dann kommt man sich als erstes ein-

mal sozial irgendwie gehoben vor. Fussgänger? Lächerlich! Zu diesen Leuten gehöre ich nicht mehr! Sie sind einem überhaupt von der ersten Minute an unsympathisch, sobald man sich nicht mehr zu ihnen zählt. Wie trotzig sie aber auch über die Strasse laufen und es mit Kunst und Spucke allemal fertig bringen, einem im Weg zu stehen! Dermassen reden alle, die auf einem Velo sitzen, und das ist ein psychologisch sehr interessanter Fall. Denn vor einer knappen Woche haben dieselben Leute noch die Fussgänger verteidigt und die Velofahrer ins Pfefferland verwünscht. Aber warum in aller Welt soll einer seine Meinung nicht einmal auch ändern dürfen?...

Das Velo ist und bleibt ein praktisches Möbel, und doch für den Laien ein ewiges Rätsel. Denn wieso braucht es weniger Anstrengung und wieso geht es schneller, sich selbst plus Velo vorwärts zu bringen, als nur sich allein? Diese Frage fährt einem ab und zu durch den Kopf, wenn man auf dem Stahlross sitzt; aber meist nicht länger, als bis man an die nächste Steigung kommt. Dann merkt man nämlich auf einmal den Schwindel: dass einem das Velo nur auf abschüssigem oder ebenem Gelände behilflich ist, auf ansteigenden Wegen dagegen behindert. Zwar versucht man mit flottem Schwung die Steigung zu nehmen; man tritt auf die Pedale, dass sie heiss laufen. Aber dabei läuft man meistens nur selber heiss, und das Vehikel kommt kaum mehr vom Fleck. Absteigen heisst darum häufig die Losung. Und doch kann sich der Wert eines Velos just bei einer Steigung bemerkbar machen: hier wirkt es als wahres Charakterstärkungsmittel aus. Manchmal, wenn man in den Beinen so müde ist, dass man fast nicht mehr treten kann, da sagt uns unser fauler Geist: Steig ab, das geht dir leichter. Aber darauf antwortet unser besseres Ich (wenn wir eines haben): Jetzt erst recht musst du durchhalten und zeigen, dass du ein Kerl bist! Also treten wir weiter mit Todesverachtung, und wenn wir dann oben angelangt sind, sagen wir uns befriedigt: Ich hab's ja gewusst, dass du ein ganzer Kerl bist! Das gibt uns ein gewaltiges moralisches Plus. Und von neuem singen wir ein Loblied auf das Rad.

